



**Grußwort von Stadtpräsidentin Cathy Kietzer aus Anlass der Ausstellungseröffnung
„1946/2001/2011 – Erinnerungen an Kilian – Bilder und Berichte von Zeitzeugen zur
Ruine des Kieler U-Boot-Bunkers“**

Dienstag, 25. Oktober 2011, 18 Uhr, Flandernbunker

Lieber Jens, vielen Dank für Deine Begrüßung.

Meine Damen und Herren,

liebe Vereinsmitglieder,

liebe Zeitzeugen,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich hier im Flandernbunker. Ich möchte diese Ausstellungseröffnung weniger zur Erinnerung an die Geschichte des Bunkers Kilian nutzen – dieses wird Jens Rönnau im Anschluss selber tun bzw. sagen uns die Bilder und Berichte der Zeitzeugen an sich ja schon eine Menge über die Historie. Ich danke auch dem Hörbuch-Verlag Seegers, der uns soeben eine Kostprobe seiner „Kilian-Episoden“ zu Gehör gegeben hat.

Ich möchte diesen Anlass umso mehr nutzen, um Dir, Jens, und dem Verein Mahnmal Kilian zu danken. 1995 zusammen mit Kieler Bürgern gegründet, wurde der Verein ein Jahr später ins Vereinsregister eingetragen – er begeht in diesem Jahr also sein fünfzehnjähriges Jubiläum. Ich möchte Dank sagen für Dein, für Ihr, für Euer Engagement, Kieler Kriegsgeschichte mahnend lebendig zu halten, sie nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Ohne Deine Initiative, Jens; gäbe es den Verein sicher nicht.

Jede Einmischung – vor allem, wenn sie intelligent, zielstrebig, dauerhaft und darüber hinaus noch ehrenamtlich ist – ist von unschätzbarem Wert. Du, Jens, hast den Kilian-Bunker zum Anlass genommen, ihn als mahnendes Objekt gegen die Gräueltaten des Krieges, gegen Menschenverachtung, Gewalt und Tod bekannt zu machen. Das geschah – und geschieht heute noch im Flandernbunker – mit vielen Aktionen.

Das Kriegszeugen-Projekt wurde aus der Taufe gehoben. Es gab künstlerische Initiativen, Führungen, Vorträge, Andachten – ja, selbst Besichtigungen von Booten aus, als das Betreten des Bunkergeländes schon verboten war. Vor allem die pädagogischen Aktivitäten für die jüngeren Generationen mit dem Ziel, ihnen authentisch und ungeschönt ein Stück Kriegswahrheit zu vermitteln, sind hervorzuheben.

„Aus der Geschichte für die Zukunft lernen“ – dieses Motto hat Dich von Anfang an bewegt. Selbst, als der Kampf des Vereins gegen die endgültige Sprengung des Bunkers verloren war, war von Aufgabe keine Rede. Der Flandernbunker hier ist zur zweiten Station Deines politischen, geschichtlichen und pädagogischen Wirkens für Frieden, für Gerechtigkeit, für Völkerverständigung geworden. Als Mahnmal, als Denkmal hat er sich einen festen Platz in Kiel erobert.

Dank vieler Mitstreiterinnen und Mitstreiter, dank etlicher Sponsoren hat er eine Infrastruktur erhalten, ohne sein wahres, eigentliches Gesicht zu verlieren. Dank spannender und hochkarätiger Projekte und Ausstellungen zieht er viele Interessierte an, wie beispielsweise vor kurzem beim Kulturmeilenfest im „Maritimen Viertel“.

Als Erinnerungsort haben wir den U-Boot-Bunker Kilian zwar verloren – aber wir haben den Flandernbunker als neue Stätte hinzugewonnen. Heute und mit dieser Ausstellung dient er

uns als Museum für Kilian, als Mahnmal gegen das Vergessen des geschichtsträchtigen
Pendants auf dem Ostufer.

Ich wünsche der Ausstellung und den Zeitzeugen, die hier berichten, viele Besucherinnen
und Besucher. Vielen Dank, Jens, vielen Dank dem Verein und allen Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern für das Engagement, für Ihre und Eure unermüdliche Arbeit.